

Konzeption

Kindergarten



BRK Kindertagesstätte Am Kraxelbaum

Eggerfeld 30

85560 Ebersberg

Tel.: 08092 / 86 54 22

Fax: 08092 / 86 54 28

e-Mail: wobser@kvebersberg.brk.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Trägers.....	2
2.	Gesetzlicher Auftrag.....	4
3.	Rahmenbedingungen.....	4
3.1	Träger.....	4
3.2	Lage und Geschichte der Einrichtung.....	4
3.3	Personelle und räumliche Ausstattung.....	4
3.4	Öffnungszeiten und Schließtage.....	6
4.	Unser Leitbild.....	7
5.	Partizipation.....	7
6.	Bildungs- und Erziehungsarbeit.....	8
6.1	Pädagogischer Alltag.....	8
6.2	Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern.....	9
6.2.1	Das Spiel.....	9
6.2.2	Sprache und Literacy.....	9
6.2.3	Musisches Erleben und Tun, Fantasie und Kreativität.....	10
6.2.4	Motorik.....	10
6.2.5	Sozialverhalten.....	10
6.2.6	Natur- und Umwelterlebnisse.....	11
6.2.7	Gesundheit und Ernährung.....	11
6.2.8	Selbstbewusstsein und Selbständigkeit.....	12
6.2.9	Sinneserfahrung.....	12
6.2.10	Lebenspraktische Fähigkeiten.....	12
6.2.11	Vorschulerziehung.....	13
6.2.12	Gemüts- und Herzensbildung.....	14
7.	Beobachtung und Dokumentation.....	14
8.	Übergänge.....	15
8.1	Familie – Kindergarten.....	15
8.2	Krippe – Kindergarten.....	15
8.3	Kindergarten – Schule.....	15
9.	Elternpartnerschaft.....	16
9.1	Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern.....	16
9.2	Elternbeirat.....	17
10.	Beschwerdemanagement.....	18
11.	Teamarbeit.....	18
12.	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	18
13.	Kooperation und weitere Zusammenarbeit.....	19
14.	Kinderschutz.....	20
15.	Inklusion.....	22
16.	Qualitätssicherung.....	23
17.	Quellennachweis.....	24

1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Leser,

Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine bis in das vorige Jahrhundert zurückreichende Tradition. So ist das Rote Kreuz heute – in Erfüllung seines Satzungsgemäßen Auftrags – erfahrener Träger von Kindertagesstätten.

Als BRK Kreisverband Ebersberg betreiben wir im Auftrag der Kommunen 17 Kindertagesstätten im Landkreis Ebersberg und bieten ca. 900 Plätze für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 12 Jahren an.

Der BRK Kreisverband Ebersberg hat sich als Träger von Kindertagesstätten das Ziel gesetzt, den gesetzlichen Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag in seinen Einrichtungen mit hoher Qualität zu erfüllen.

Die Arbeit mit Kindern ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss. Aus diesem Grund haben die Einrichtungen des BRK Kreisverbandes Ebersberg den Auftrag erhalten, eine Konzeption zu erarbeiten. Als Wegweiser dienen die Verordnungen und Bestimmungen im Bayerischen Kindergartengesetz und das Leitbild des Roten Kreuzes mit folgenden wichtigen Grundsätzen:

1. Menschlichkeit:

Die Vielfalt von Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert, wie die eines erwachsenen hat. Wir bieten Kindern einen Lebensraum aus Vertrauen und Sicherheit, in dem sie Geborgenheit und Harmonie erfahren.

2. Freiwilligkeit:

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Dadurch entwickeln die Kinder Freude am Forschen und Entdecken.

3. Einheit:

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK Kreisverbandes Ebersberg sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In der Gemeinschaft jeder einzelnen Einrichtung entwickeln sich vielfältige Kompetenzen, die im täglichen Miteinander gestärkt werden.

4. Neutralität:

Wir behandeln Menschen mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. unterschiedliche Religionen. Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen.

5. Unparteilichkeit:

Wir behandeln Kinder, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

6. Unabhängigkeit:

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige, gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder, damit sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln und festigen können.

7. Universalität:

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Menschen, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns dabei unterstützen.

Sie halten jetzt eine sehr gut gelungene Broschüre in den Händen, die Ihnen einen umfangreichen Einblick in das Leben „Am Kraxelbaum“ gewährt.

Mein Dank gilt dem Arbeiterteam, das es bereit war, in vielen Sitzungen seine Arbeit zu reflektieren und den folgenden Text zu verfassen.

Allen Lesern wünsche ich eine ansprechende Lektüre!

Manfred Barth

Kreisgeschäftsführerin

2. Gesetzlicher Auftrag

Die Struktur in unserer Einrichtung ist bestimmt durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz, das SGB VIII, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG), den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) und die Grundsätze der Rot-Kreuz Bewegung.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Träger

Bayerische Rote Kreuz – Kreisverband Ebersberg

Geschäftsführerin: Herr Manfred Barth

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Frau Zuran

Zur Gass 5, 85560 Ebersberg

Tel. 08092/2095-22 Fax: 08092/2095-20

E-Mail: info@kvebersberg.brk.de

Homepage: www.kvebersberg.brk.de

3.2 Lage und Geschichte der Einrichtung

Die Kreisstadt Ebersberg liegt 30 km östlich von München in einen Endmoränengebiet und bietet vielfältige Angebot für Familien mit Kindern.

Die Gründung des eingruppigen BRK Kindergartens fand im September 1994 in Oberndorf statt. Die zweite Gruppe begann als Vorläufergruppe im Kindergarten St. Sebastian.

Am 01.09.1999 wurden beide Gruppen im neubauten Haus zusammengeführt. Bereits ein Jahr später wurde die dritte Kiga Gruppe eröffnet.

Am 31.08.2004 wurde die vierte Kindergartengruppe geschlossen und die erste Kinderkrippe in Ebersberg eröffnet.

3.3 Personelle und räumliche Ausstattung

In unserem Team arbeiten dem jeweiligen Schlüssel entsprechend pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte in Voll- bzw. Teilzeit. In der Küche steht uns eine Küchenhilfe zur Seite.

Unsere moderne, helle Kindertagesstätte (Kindergarten und Krippe) liegt am Rande eines Wohngebietes. Das Naturschutzgebiet der Ebrach grenzt an das Haus an.

Von der großzügigen, übersichtlichen Aula gehen vier Gruppenzimmer (eines für die Krippe) sowie folgende Räumlichkeiten ab:

- ein Turnsaal
- zwei Multifunktionsräume für Projektarbeiten
- zwei Waschräume mit kindgerechten Toiletten, einer Dusche und einem Wickeltisch
- eine Personaltoilette und eine behindertengerechte Gästetoilette
- verschiedene Wirtschafts- und Materialräume
- ein Büro
- eine Küche

Das Besondere in den Gruppenräumen ist eine integrierte Galerie, die von den Kindern im Freispiel als zusätzliche Spielfläche genutzt werden kann. Die Drachen- und Bärengruppe verbindet ein angrenzendes Nebenzimmer. In diesem finden verschiedene Angebote und Projekte statt.

Wir verfügen über zwei großzügig angelegte Gartenflächen. Auf der Südseite befinden sich ein Gartenhaus für Außenspielzeug, eine Feuerstelle, eine Wasserpumpe mit Matschtisch und eine gepflasterte Fläche, damit die Kinder mit Fahrzeugen fahren können. Ebenso lädt dort eine Vogelnechtschaukel, ein großer Sandkasten mit Tunnel und Rutsche, Obstbäume und eine große Grünfläche zum Toben und Entdecken ein. Auf der Nordseite gibt es einen weiteren großen Sandkasten, zwei Wippen, eine Schaukel, zwei Weidenhäuschen und ein Klettergerüst.





3.4 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Einrichtung ist täglich von 7:00 – 17:00 Uhr geöffnet. Die Buchungszeiten können von den Eltern flexibel gebucht werden. Mindestbuchungszeit ist von 8:00 – 13:00 Uhr. Mittagessen kann von den Eltern an 5 oder 3 oder 2 Tagen dazu gebucht werden.

Unsere Schließtage werden gleich im September vom Team und in Absprache mit den Trägern festgelegt und in schriftlicher Form an die Eltern weitergegeben. Laut Gesetz dürfen Kindertagestätten bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen werden, plus 5 Schließtage zusätzlich für Teamfortbildungen. Unsere Einrichtung schließt in der Regel 22- 24 Tage im Jahr.

4. Unser Leitbild

Da die Kinder bereits ab der Geburt aktiv ihre Umwelt erkunden und begreifen, fördern wir sie in altersentsprechenden Aktionen und Angeboten. Dabei unterscheidet sich jedes Kind in seiner Persönlichkeit, was sich durch Temperament, Stärken, Eigenaktivitäten und Entwicklungstempo ausdrückt.

Jedes Kind ist ein Individuum und hat das Recht auf Mitbestimmung bei seiner Bildung, um sich in seiner Persönlichkeit, Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten.

Unser pädagogisches Handeln ist immer ausgerichtet an der Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes, die der BEP vorgibt.

Unsere Ziele sind:

- Selbstbewusste und selbstständige Kinder, die im Sozialverbund eingebunden sind
- Kinder, die über die Kompetenzen in motorischer Fertigkeit und Fähigkeit verfügen
- Kinder, die mit ihren Stärken ihren Schwächen entgegenarbeiten.
Festigung der kindlichen Persönlichkeit
- Kinder, die froh und neugierig die Welt erkunden
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit bei jedem Kind

5. Partizipation

Die Partizipation bedeutet die Mitbestimmung des Kindes im pädagogischen Alltag.

Bei uns im Haus findet regelmäßig partizipatielle Arbeit statt. Uns ist es wichtig, die Meinung der Kinder zu hören und sie in den Tagesablauf zu integrieren.

So lernen die Kinder bereits frühzeitig ihre eigenen Ideen auszudrücken, ihre Wünsche aber auch Bedürfnisse zu erleben und sie anderen mitzuteilen. Sie erfahren demokratische Vorgehensweisen wie Abstimmungen, Kinderkonferenzen und Wahlen bereits im Kindergarten. Sie erleben Freude, wenn ihre Wünsche gewählt wurden aber auch die Frustrationstoleranz wird gestärkt, wenn es sich der Mehrheit beugen muss.

6. Bildungs- und Erziehungsarbeit

6.1 Pädagogischer Alltag

- 7.00 – 8.30 Uhr Bringzeit
- (die Bringzeit ist gleitend und richtet sich nach den Buchungszeiten der Kinder)
- ab 8.30 Uhr Morgenkreis in der jeweiligen Gruppe
- Öffnung der Gruppen
- Freispielzeit – Nutzung der verschiedenen Räumlichkeiten / Garten
 - Brotzeit
 - Vorschule
 - Projekte
 - verschiedene pädagogische Angebote
 - Turnen
 - kreatives Gestalten
 - Geburtstagsfeste
 - gemeinsames Frühstücksbuffet
 - Exkursionen
 - Beobachtungsmöglichkeit für das Team
- ab 12.00 Uhr Mittagessen
- ab 13.00 Uhr Abholzeit (je nach Buchungszeit)
- ca. 12.45 – 13.45 Uhr Mittagsruhe bzw. Freispiel
- ab 14.00 Uhr freie Nachmittagsbrotzeit
- anschließend Nachmittagsangebote wie Kunst, Turnen, Musik
- 17.00 Uhr Kindergarten schließt

6.2 Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern

6.2.1 Das Spiel

Das Spiel ist die Basis und das Instrument des Kindes für seine Entwicklung. Es ist die grundlegende Form des Lernens.

Durch das Spiel begreift und ergreift das Kind seine Umwelt und bereitet sich optimal auf das Leben vor, indem es selbst entscheidet, mit wem, wo und was es spielt.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die verschiedenen Spielmöglichkeiten (Rollenspiel, Handpuppenspiel, Funktions- und Konstruktionsspiel, Bewegungsspiele, Fantasienspiele usw.) dem Kind anzubieten und den Raum, das Material sowie die Zeit zur Verfügung zu stellen. Wir geben Unterstützung auch im sozialen Bereich. So können die Kinder die Realität nachspielen bzw. nachgestalten und die Erwachsenenwelt allmählich erfassen.

6.2.2 Sprache und Literacy

Die Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und bildet die Basis zur Kontaktaufnahme, zur Äußerung von Gefühlen, Bedürfnissen und Wünschen. Verschiedene Lernprozesse in diesem Bereich sind somit die Voraussetzung zum schulischen Erfolg wie z.B. das Einüben von verbalen Konfliktlösungen. Durch eine Literacy anregende Umgebung wecken wir bei den Kindern die Lesefreude in einladenden Bücherecken und das Interesse an Schreiben und Schrift. Den pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass sie mit ihrer Sprache Vorbild für die Kinder sind. Uns ist wichtig, Sprach- und Literacy Kompetenz in den Alltag zu integrieren.

Der Kindergarten verfügt über einen großen Fundus von Fingerspielen, Liedern, Kreisspielen, Bilderbüchern, Reimen, Gedichten.

Märchen, Puppenspiel, Rollenspiel (auch zur Förderung des Schriftspracherwerbs wie z.B. Kinderbüro) und Rätsel erweitern das Angebot. Unsere gemeinsamen Erzählkreise, Reflexionen und Philosophieren führen eine Steigerung von Sprechansätzen herbei. Somit leisten wir einen Beitrag zur Literacyerziehung (= freudvolle Begegnung mit Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).



6.2.3 Muisches Erleben und Tun, Fantasie und Kreativität

Die Musik und das rhythmische Spiel begleiten uns durch den ganzen Kindergartenalltag. Wir geben den Kindern die musikalische und rhythmische Basis durch Fingerspiele, Reime, Kreisspiele, Lieder, Tänze, Klanggeschichten, Bereitstellen von Orff - Instrumenten und einen rhythmischen Tagesablauf. Alle unsere Feste integrieren Kunst und Musik.

Durch das Anbieten von verschiedenen Materialien, durch entsprechende Räumlichkeiten und genügend Zeit, sowie durch die Vorbildhaltung und das Vorleben des pädagogischen Personals werden die Kinder in ihrer Fantasie und Kreativität angeregt, unterstützt und zum Ausleben animiert.

Nicht das fertige Ergebnis ist das Ziel, sondern die Entstehung, das Wachsen und die Ausdruckschancen sind das Wesentliche.

6.2.4 Motorik

Die Kinder trainieren bei uns ihre Fingerfertigkeit durch vielfältiges Handeln (z.B. kneten, reißen, knüllen, falten, schneiden, kleben, fädeln und nähen usw. ...). Tischspiele wie Puzzles, Steckspiele und verschiedene Sinnesspiele unterstützen ebenfalls die Geschicklichkeit. Selbständiges Umziehen sowie der Umgang mit Messer und Gabel am Esstisch fördern die Feinmotorik.

Die Grobmotorik ist die körperliche Beweglichkeit des Kindes und dessen Kraft und Ausdauer. Geschult wird es durch Turnen, durch Bewegungsbaustellen, Rhythmik, Tänze, Kreisspiele, durch unser Waldprojekt und die Möglichkeiten in unserem Garten.

6.2.5 Sozialverhalten

In altersgemischten Gruppen von 3-6-Jährigen lernen die Kinder miteinander umzugehen. Z.B. auch durch die Übernahme und Annahme von Patenschaften der Kinder untereinander in den einzelnen Gruppen, angeleitet von Fachkräften. Sie erfahren im Kindergartenalltag wie man Kontakte knüpft, Konflikte löst, mit Enttäuschungen umgeht und die eigene Meinung vertreten kann und darf.

Sich selbst einschätzen, Wechselwirkung Aktion – Reaktion, Rücksichtnahme, Toleranz, die Einhaltung und das Aushalten von Regeln sind wichtige Aspekte für die kindliche Sozialerziehung.

6.2.6 Natur- und Umwelterlebnisse

In unserem natürlich gehaltenen Garten finden die Kinder Sand, Steine, eine Wasserpumpe sowie eine Feuerstelle, Weidenhäuschen, Obstbäume, hügeliges Gelände und eine große Grünfläche.

Zusätzlich nutzen wir das Ebersberger Umland für Exkursionen, machen Waldprojekte und Ausflüge.

Außerdem besuchen wir die kulturellen Angebote unserer Gemeinde und der Umgebung (z.B. Ausstellungen, Bücherei, Feuerwehr, Theater im alten Kino) und vieles mehr.

6.2.7 Gesundheit und Ernährung

Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene, möglichst vollwertige Ernährung ohne viel Verpackungsmüll.

Uns ist es wichtig, dass Sie Ihrem Kind täglich eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit mitgeben.

Wir bieten den Kindern Wasser, Tee, Kakao und Saftschorlen im Wechsel an.

Beim gemeinsamen Kochen und Backen, beim Picknick und auf dem monatlich einmal stattfindenden Frühstücksbuffets, finden die Kinder vorwiegend natürliche Zutaten wie Vollkornprodukte, rohes Gemüse, Obst, Nüsse, Joghurt und Käse. Auch in der Ernährung sind wir Erwachsene den Kindern ein Vorbild.

Der Speiseplan für das Mittagessen ist nach diesen Kriterien ausgerichtet und ist im Eingangsbereich in Bild und Schrift dokumentiert. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, ein Mittagessen einzunehmen. Wir bieten in unserer Einrichtung die Junior Vita Menüs der Firma „apetito“ an, die wir je nach Tagesmenü mit frischen Salaten, Obst oder Joghurt ergänzen. Die Kinder decken selbst den Tisch ein, lernen die genommene Menge einzuschätzen und mit dem Besteck zu hantieren.

Zusätzlich bieten wir auch Gesundheitsprojekte wie z. B. Ambulanzwochen, Zahnarztbesuch, gesunde Lok (Kindgerechte Erklärung für die gesunde Ernährung)

und das Trau – Dich- Projekt (Erste - Hilfe - Kurs für Kinder) und Pitsch-Patsch Projekt an.

Hygiene und Bewegung an frischer Luft gehören ebenso dazu.

6.2.8 Selbstbewusstsein und Selbständigkeit

Wir arbeiten mit den Stärken der Kinder. Zudem unterstützen wir das Kind, dass es sich anderen Personen gegenüber in angemessener Weise mitteilen kann. Die Kinder lernen dadurch sich selbst einzuschätzen und Bedürfnisse und Wünsche zu artikulieren. Wir ermutigen z.B. die Kinder in der Gruppe zu erzählen und zuzuhören oder eine Rolle im Kreisspiel zu übernehmen. Kleine Botengänge und Arbeitsaufträge, angemessenes Lob und Anerkennung, positive Zuwendung bauen beim Kind ein vertrauensvolles Verhältnis auf und geben ihm Sicherheit, stärken seine Resilienz und motivieren zur Eigenaktivität. Ebenso gehört das Spielen in Kleingruppen ohne Aufsicht mit dazu. Durch unser teiloffenes Konzept und die gemeinsame Nutzung der Spielbereiche fordern wir die Kinder zur Flexibilität im sozialen Umgang auf.

6.2.9 Sinneserfahrung

Alles was wir wahrnehmen und erkennen, nehmen wir über die Sinne auf. Mit Hilfe der Sinne lernen wir die Welt und die anderen Menschen kennen und uns selbst als Individuum zu begreifen. Nichts, was nicht zuvor den Weg über die Sinne gegangen ist, kann in den Geist gelangen.

Üblicherweise sprechen wir von fünf Sinnen: vom Sehen und Hören, vom Riechen und Schmecken sowie vom Tasten. Doch wir nehmen auch Wärme und Kälte wahr und empfinden Schmerz, wir können das Gleichgewicht halten, und wir haben einen „inneren Spürsinn“, der uns den eigenen Körper selbst bei Stille und Dunkelheit empfinden lässt.

(aus: Mit allen Sinnen von Landa & Co.)

6.2.10 Lebenspraktische Fähigkeiten

Allein An- und Ausziehen, Schleife binden, Reißverschluss und Knöpfe öffnen und schließen, Tisch decken, selbständiges Essen mit Messer und Gabel, einschätzen

der Portionen, aufräumen, Arbeitsaufträge erfüllen, gießen, schöpfen, auf eigene Sachen aufpassen, Arbeit im Garten, WC – Gang und die dazugehörige Hygiene – auf all diese Fertigkeiten legen wir Wert und geben die noch benötigte Hilfe. Ganz nach dem Motto:

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Maria Montessori

6.2.11 Vorschulerziehung

Alles was wir im Kindergarten mit den Kindern erarbeiten, ist Teil einer elementaren Bildung:

- egal, ob ein dreijähriges Kind lernt, sich von den Eltern zu trennen,
- der Vierjährige die richtige Handhabung von Schere und Stift lernt,
- ob der Fünfjährige engere Freundschaften knüpft und im Rollenspiel soziales Verhalten übt,
- und der Sechsjährige selbstständig Schleife bindet und mehrteilige Arbeitsaufträge ohne Hilfestellung ausführen kann

Wir verstehen unter Vorschule eine **gesamtumfassende** Förderung, die nicht nur mit Arbeitsblättern erfüllt werden kann. So übernehmen sie z.B. die Patenschaften für die neuen Kindern, machen ein Faltprojekt, gestalten einen Jahreskalender, helfen uns im lebenspraktischen Bereich (holen bzw. wegräumen von Dingen), sollen Vorbild bei Kreisspielen und im kreativen Bereich sein usw.

Somit ist unser Kindergarten ein Ort, an dem die Kinder viel Neues entdecken und Erfahrungen sammeln können. So lernen sie immer und überall etwas dazu.

Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorschulzeit, gemäß dem bekannten Spruch

„Der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!“

Konfuzius

6.2.12 Gemüts- und Herzensbildung

Bereits in der Eingewöhnungszeit wird eine konstante, verlässliche Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut. Durch unsere Stammgruppen, durch gleichbleibende Abläufe und Regeln wird dem Kind die Möglichkeit geboten emotionale Sicherheit zu finden. Dies ist eine sichere Basis für die weitere Persönlichkeitsentwicklung.

Dabei darf nicht in Vergessenheit geraten, dass auch Herzensbildung ein Gütekriterium für Bildung bedeutet.

„Wohin du auch gehst, gehe mit deinem ganzen Herzen!“

Konfuzius

7. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Denn nur so können wir die Handlungen und Abläufe, die die Kinder uns zeigen richtig einordnen und verstehen. Sie bilden auch die Grundlage für Elterngespräche.

Wir arbeiten in unserem Hause mit den Entwicklungs- und Kompetenzbogen mit Kurzzeitbeobachtungen von Prof. Dr. Tassilo Knauf.

Zusätzlich dazu wird im zweiten Kindergartenjahr bei deutschsprachigen Kindern ein Seldakbogen durchgeführt.

Der Sismikbogen wird bei Kindern mit Migrationshintergrund angewandt und bildet auch die Voraussetzung, ob das Kind an einem Vorkurs Deutsch teilnehmen darf.

Für jedes Kind wird ein Portfolio-Ordner angelegt und mit dem Kind durch die gesamte Kindergartenzeit geführt. Ein Portfolio ist eine zielgerichtete und systematische Sammlung von Arbeiten unterschiedlicher Art, welche individuellen Bemühungen, Fortschritte und Entwicklungsschritte der Kinder beinhaltet. Dazu

gehören gezielte Beobachtungen, die Auswertung dessen und Besprechungen mit den Eltern.

Auf dieser Basis wird das Kind individuell beobachtet, um eine ganzheitliche Entwicklung zu unterstützen und die Stärken des Kindes hervor zu heben.

Der Ordner des eigenen Kindes ist für die Eltern jederzeit einsehbar und darf am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause genommen werden.

8.Übergänge

Das Kind hat verschiedene Übergänge in seinem Leben zu meistern. So ist ein Umzug in ein neues Zuhause ein Übergang, genauso wie ein Familienzuwachs oder eben der Eintritt in eine Krippe bzw. Kindergarten.

8.1 Familie – Kindergarten

Es ist ein großer Schritt von dem familiären Zuhause in den Kindergarten. Die Freude der Kinder mit Anderen spielen zu können ist entwicklungsbedingt und kann gut aufgegriffen werden, um ein Kind einzugewöhnen. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt diese Neugierde der Kinder einerseits mit Schnupperstunden, Kennenlernspiele, Hilfestellung bei der Trennung und andererseits mit der Unterstützung der Eltern wie die Eingewöhnung ablaufen soll z.B. Verweildauer, Kuscheltierchen, Tuch der Mama.

8.2 Krippe - Kindergarten

Da sich die Kinderkrippe im gleichen Haus wie der Kindergarten befindet, besteht bereits eine grundlegende Vertrautheit bei den Kindern sowie auch den Eltern.

Mit der Teilnahme an Festen und Singkreisen wird die Zusammenarbeit verstärkt.

Der eigentliche Übertritt wird individuell auf das Kind abgestimmt.

Die Kinder kommen zunächst mit einer Begleitperson in ihre neue Gruppe, um mit zunehmender Vertrautheit dann Stück für Stück alleine und über einen längeren Zeitraum den Kindergartenalltag zu erleben, bis es sich dann ganz in den Gruppenalltag des Kindergartens eingelebt hat.

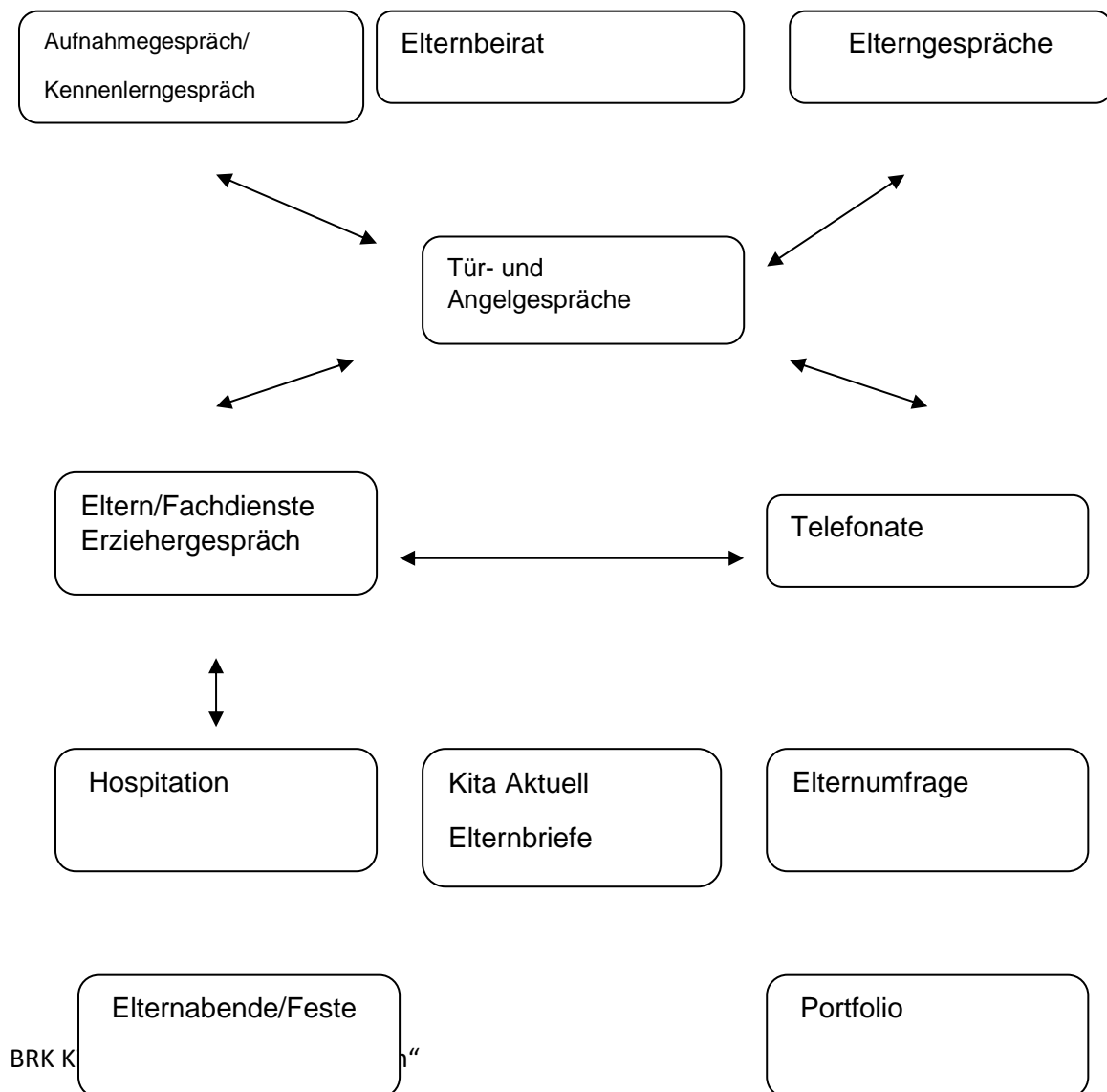
8.3 Kindergarten – Schule

Innerhalb des Vorschuljahres finden verschiedene Aktionen in Zusammenarbeit mit der Schule statt. Um den Kindern den Übertritt zu erleichtern, besuchen wir mit den Vorschulkindern die erste Klasse im Unterricht, zudem bekommen die Kinder eine Schulhausführung. Von der Schule wird eine Kreativwerkstatt für die Vorschulkinder im Schulhaus angeboten und der Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten steht auch an.

An den Vorkurs Deutsch nehmen Kinder mit Migrationshintergrund teil, um die Deutschkenntnisse zu fördern.

9. Elternpartnerschaft

9.1 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern



Aus diesem Schaubild können Sie erkennen, wie vielseitig die Zusammenarbeit mit den Eltern ist. Sie ist die wichtigste Grundvoraussetzung und wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Sie sollten sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Daher ist ein intensiver gegenseitiger und regelmäßiger Kontakt erforderlich, um eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft im Sinne des BEP zu gewährleisten.

Gemeinsam besprechen wir in Elterngesprächen den jeweiligen Entwicklungsstand ihres Kindes, um pädagogische Lösungen für eine bestmögliche individuelle Förderung und Entwicklung ihres Kindes zu gewährleisten. Wir haben für jedes ihrer Anliegen ein offenes Ohr. (Tür- und Angelgespräche). Selbstverständlich ist jederzeit ein Gespräch nach Vereinbarung möglich.

Ihre Mitarbeit bei Projekten, Festen, Ausflügen usw. bereichert unsere Arbeit und schafft ein Gemeinschaftsgefühl.

Als qualitätssichernde Maßnahme findet einmal im Jahr eine Elternbefragung statt.

9.2 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird durch die Eltern der Elternbeirat gewählt. Seine Mitglieder sind die Interessenvertreter der Eltern gegenüber dem Kindergarten.

Es finden regelmäßige Elternbeiratssitzungen statt, in denen die Elternbeiratsmitglieder Ideen, Vorschläge (zur pädagogischen Arbeit und Elternabende), positive Rückmeldungen und Kritik einbringen können. Sie unterstützen den Kindergarten bei der Organisation und Durchführung von verschiedenen Aktionen wie z. B. Märkte, Laternenfest, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest.

10. Beschwerdemanagement

Konstruktive Kritik, egal ob von Kinder- oder Elternseite nehmen wir sehr ernst. Kritik ist ein Spiegel des eigenen Tuns und somit positiv. Es hilft uns, unsere Arbeit anzuschauen, zu überdenken und evtl. Neues anzugehen. Die Elternkritik besprechen wir in einer Teamsitzung und suchen nach Lösungen, auch bitten wir die Eltern nach Lösungsvorschlägen oder Kompromissen. Kinderkritik bringen wir in den Morgenkreis, verdeutlichen den Gruppenmitgliedern den Inhalt und suchen gemeinsam nach Lösungen.

11. Teamarbeit

Durch unsere Ausbildung und der Freude am Beruf, können Sie mit unserer Fachkompetenz rechnen, die wir durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen qualifizieren und ausbauen.

Wir sind ein starkes, aufgeschlossenes Team, in dem jede Mitarbeiterin ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten in das gemeinsame Arbeiten mit den Kindern einbringt.

In den wöchentlichen Teamsitzungen reflektieren wir unsere tägliche Arbeit und versuchen diese immer weiter zu entwickeln und zu verbessern.

Unsere Teamarbeit beruht auf gegenseitiger Wertschätzung, Toleranz, Akzeptanz, einer ehrlichen, offenen Arbeitsweise der Teammitglieder untereinander, sowie einer hohen Fach- und Sachkompetenz, Belastbarkeit und Flexibilität.

Wir wollen ein Bildungsort sein, der offen für junge und lernende Menschen ist, um ihnen unseren Beruf schmackhaft zu machen. Deshalb freuen wir uns über Praktikanten/innen.

12. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der BRK Kreisverband Ebersberg ist der Träger unseres Kindergartens.

Unsere direkte Vorgesetzte, Frau Karl, Sachgebietsleitung, begleitet uns fachlich und organisatorisch z. B. in Form von
BRK Kindergarten „Am Kraxelbaum“

- Leitungskonferenzen
- Fachtagungen
- Kontaktpflege zu anderen Einrichtungen unseres Trägers
- Zusammenarbeit bei Neueinstellungen
- Zusammenarbeit bei finanziellen und wirtschaftlichen Belangen
- Fort- und Weiterbildungen
- Konfliktgesprächen

13. Kooperation und weitere Zusammenarbeit

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen bzw. Therapeuten zusammen

- Familien- und Jugendberatung
- Frühförderstelle
- Logopäden, Ergotherapeuten und Krankengymnasten
- Stadtverwaltung
- anderen Ebersberger Kindergärten
- Hort
- Kleinkinderbetreuung (Krümelkiste, Mini-Club)
- Schulen (Grundschule Ebersberg und Oberndorf/Frauenneuharting sowie Diagnose und Förderklasse in Grafing)
- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE), Mobiler Sozialer Dienst (MSD)
- Gesundheitsamt / Jugendamt

14. Kinderschutz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. §1 SGB VIII).

Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt ebenso wie der Schutz eines jungen Menschen, vor Gefahren für dessen Wohl, zunächst in der Verantwortung der Eltern.

Gleichwohl müssen das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden.

Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

In unserer Einrichtung ist das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, festgehalten in einer Vereinbarung mit dem Landkreis Ebersberg – Kreisjugendamt Ebersberg, wie folgt geregelt:

- Unser/e Mitarbeiter/in schätzt die Kindeswohlgefährdung eigenständig ein.
- Auffälligkeiten werden mit zeitlicher Einordnung dokumentiert.
- Nimmt ein/e Mitarbeiter/in gewichtige Anhaltspunkte wahr, teilt sie diese der Leitung mit.
- Die Leitung informiert daraufhin den Träger.
- Wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunkts für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden kann, ziehen wir eine, insoweit erfahrene Fachkraft zu Rate.
- Werden Jugendhilfeleistungen/ andere Maßnahmen wie Gesundheitshilfe, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz zur Abwendung des

Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, wirken wir bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Leistungen hin.

- Sucht sich die Familie hier keine Unterstützung, wird sie in Kenntnis gesetzt, dass die Leitung der Einrichtung das Jugendamt informiert.
- Stellt das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten eine weitere Gefährdung für das Kind dar, wendet sich die Leitung direkt an das Jugendamt.

In diesem Prozess ist zu beachten:

- Wir stellen sicher, dass die Personensorgeberechtigten, sowie die Kinder in den Prozess mit einbezogen werden, aber nur, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
- Wir stellen sicher, dass unsere Mitarbeiter/innen die Wahrnehmung der Aufgaben und Verpflichtungen aus dieser Vereinbarung umgehend schriftlich und nachvollziehbar dokumentieren.

Zur Sicherstellung der Voraussetzungen des §72a SGB VIII wird:

1. von den Mitarbeiter/innen, freiwilligen, Ehrenamtlichen, Praktikanten und sonstigen Beschäftigten alle 4 Jahre ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis vorgelegt,
2. von den Mitarbeiter/innen ein Verhaltenskodex zur Gewaltprävention im Bayerischen Roten Kreuz unterschrieben,
3. sichergestellt, dass sich unsere Mitarbeiter/innen regelmäßig zu diesem Thema fortbilden und ihr Handeln regelmäßig im Team sowie teamübergreifend reflektieren,
4. das Thema in regelmäßigen Abständen in Leitungskonferenzen thematisiert und besprochen wird.

15.Inklusion

Inklusion bedeutet Einbeziehung, Enthalten sein, Einschluss

Unter Inklusion in unserer Einrichtung verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen und sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern, ihrer Situation entsprechend, angemessene Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher

Autonomie (Selbständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebunden seins in der Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist dabei an Anliegen:

- Kindern unterschiedlichster Kulturkreise
- Außergewöhnliche Fähigkeiten
- Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

16. Qualitätssicherung

Wir bemühen uns, durch unseren Teamsitzungen, Teamfortbildungen sowie Einzelfortbildungen unser pädagogisches und organisatorisches Konzept regelmäßig zu überprüfen und auf dem Laufenden zu halten. Jährlich durchgeführte Befragungen unterstützen uns dabei. Auch neue Kolleginnen bringen immer wieder etwas Neues dazu. Diese Konzeption, wird beeinflusst durch die Arbeit mit Kindern, durch die Einflussnahme der Elternschaft und des Trägers. Getreu nach dem Motto:

„Das einzig Beständige ist der Wandel“

Heraklit

17.Quellenangaben

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Mit allen Sinnen von Landa & Co
- Maria Montessori
- Konfuzius
- Heraklit

Stand: Januar 2024